



Josef Karrer – der Geschäftsleiter der Bucar AG – oder der Berner Hans Stuber konnten sich ihr teures Hobby nur dank Mäzen Willy Escher leisten. Escher muss auch ein guter Verkäufer gewesen sein! Seine Vorstandsmitglieder vom Grasshopper Club Zürich zeigten sich ebenso in stattlichen Bugattis wie Nestlémanager Louis Dappels mit einem Cabriolet Typ 57 – von Graber im bernischen Witracht carrossiert. Eine Zeit lang gehörte der 57448 Hans Matti, dem bekannten Bugattixperten aus L'Isle oberhalb des Lac Lemman.

### LOUIS BRAILLARD (1906–1996)

Anfangs der 30er-Jahre fuhr Louis Brailard, der Bruder von Nelly Brailard, ausschliesslich als Privatfahrer auf Bugatti 35C (Chassisnummer 4936) und auf dem mit Doppelnockenwelle versehenen Typ 51 (Chassisnummer 51137). 1932, 26-jährig, startete er für die Bucar AG Zürich am Klausenrennen und erreicht in der Sportwagenklasse den 4. Platz mit 33.4 Sekunden Rückstand auf den überragenden Tazio Nuvolari. Am Bergrennen Rheineck–Walzenhausen stellte er einen neuen Sportwagenrekord auf und an der Rallye Monte-Carlo 1933 holte sich Brailard den 7. Gesamtrang zusammen mit Ballon- und Beifahrer Brunner und dem Mechaniker Knebel der Ecurie Brailard. Schnee und Eis prägten die 4000 km lange Strecke ab Tallinn in Estland. 1933 war geprägt vom besten Resultat seiner kurzen Karriere. Am 27. August gewann er den Grand Prix d'Albi mit 6 Sekunden Vorsprung auf den US-Amerikaner Whitney Straight und 25 Sekunden vor Benoit Falchetto, seinem späteren Teamkollegen bei der Ecurie Brailard. Einen weiteren Sieg gab es am 5,8 Kilometer langen Bergrennen auf den Mont Faron bei Toulon. Der fünfte Platz am Mont Ventoux hinter Whitney Straight, Marcel Lehoux, Benoit Falchetto und «Fifi» Etancelin darf ebenfalls als Erfolg gewertet werden. Weitere

Ehrenplätze verzeichnete Louis Brailard am Kilometerrennen von Grand Saconnex, am Bergrennen Montreux-Caux und am Monte Ceneri im Tessin.

1934 bekam Louis Brailard seinen festen Platz in der Ecurie seiner Schwester. Zuerst platzierte er sich auf dem Bugatti 51 als zweiter der Rennwagenkategorie am Bergrennen Chanteloup nordwestlich von Paris und am ältesten und traditionellen 6,3 km langen La Turbie Bergrennen in der Provence kam es zum ersten Erfolg auf dem neuen Maserati 8CM mit der Chassisnummer 3009: Dritter seiner Klasse hinter Juan Zanelli auf einem spanischen 8-Zylinder Nacional Pescara und Graf Carlo Felice Trossi auf Alfa Romeo. Am Grand Prix de Picardie 1934 in Peronne trug er als Vierter auf dem Bugatti 51 zum Mannschaftserfolg der Ecurie Brailard bei. Die Nachwirkungen der Sturzverletzungen vom Bergrennen Saint Lô sowie ein Skiunfall Anfang 1935 zwangen ihn, sich nach dem Rennen von Grand Saconnex (17. März 1935) vom Rennsport zurückzuziehen. Er widmete sich nun intensiv seiner eigenen Carrosseriewerkstatt in La Tour-de-Peilz und in Cossonay-Gare. Louis wurde in der Ecurie durch den Franzosen Robert Brunet ersetzt.

### BENOIT FALCHETTO (1885–1967)

Benoit Falchetto war im Ersten Weltkrieg Jagdflieger bei der italienischen Armee. Nach dem Friedensschluss lebte er in Südfrankreich und fuhr gelegentlich auf Bugatti und Amilcar regionale Rennen. Auch auf einem Cyclecar, genannt «Tony Special» machte er auf sich aufmerksam.

1932 gewann er den GP Nîmes auf einem Bugatti 35B vor René Dreyfus auf Maserati 26M und am 11. September den GP Antibes vor Raimond Sommer (Alfa Monza).

Weltbekannt ist er nicht durch seine Rennerfolge geworden. Wohl gewann er 1934 – jetzt Fahrer der Ecurie Brailard – den mässig besetzten GP de Picardie in Peronne (27. Mai 1934) und in der Freien Formel war er auch in Montlhéry (9. September 1934) bei einem über 90 km langen Rennen auf dem gleichen Wagen (3015) erfolgreich. Aber auch an Bergrennen setzte sich Falchetto in Szene. So am Mont Ventoux 1933 und 1934. 1933 musste er sich auf dem Bugatti 51 nur von Whitney Straight und Marcel Lehoux geschlagen geben und 1934 – diesmal mit dem Maserati 3015 der Ecurie Brailard – waren Hans Stuck und Whitney Straight schneller. Der Rückstand auf der rund 22 Kilometer langen Strecke von 36 Sekunden auf Bergkönig Hans Stuck im 16-Zylinder Auto Union und 16 Sekunden auf einen weiteren Bergspezialisten Whitney Straight – ebenfalls auf einem Maserati 8CM – darf als sehr respektabel gewertet werden. Falchetts «Unsterblichkeit» ist, so bizarr dies tönt, im Tod der Isadora Duncan begründet. An diesem verhängnisvollen 14. September 1927 sass er am Steuer eines zweisitzigen Sportwagens, als sich beim Anfahren der lange Seidenschal der berühmten Tänzerin und Choreografin in den Radspeichen eines Hinterrades verfangen und der 50-jährigen Amerikanerin augenblicklich das Genick brach. Nach der Liquidation der Ecurie Brailard fuhr Falchetto kaum noch Rennen und als er 62-jährig auf seinem Eigenbau «La Falchetto» am GP von Belgien in der 3. Runde mit Getriebeschaden aufgeben musste, bedeutete dies das endgültige Aus seiner Rennkarriere. Als Batteriefabrikant soll er später in das Geschäftsleben eingestiegen sein – mit mässigem Erfolg.

### ROBERT BRUNET (1903–1986)

Der Franzose Robert Brunet gehörte in den 30er-Jahren zu den schillerndsten Figuren im Rennsport: extravagant,



stets in Gesellschaft schöner Frauen, verheiratet mit einer reichen, jungen Comtesse. Nach sporadischen und meist erfolglosen Renneinsätzen anfangs der 30er-Jahre, kaufte er auf die Saison 1933 den Bugatti 51 (Chassis 51132) von Jean-Pierre Wimille und startete regelmässig an verschiedenen Anlässen. Erfolg: mässig. 1933 fällt er fünf Mal aus. Die 34er-Saison verlief etwas erfolgreicher, er startete an 10 Veranstaltungen und erreichte 7 Platzierungen. Sein bestes Resultat mit seinem privaten Bugatti 51 war der 3. Platz am GP de Picardie, hinter Falchetto und Sommer, aber vor Brailard.

Seinen ersten Einsatz für die Ecurie Brailard hatte er am GP de L'UMF in Montlhéry (9. September 1934: Alfa Romeo 8C Monza, Chassisnummer 2211138). In San Sebastian, am GP von Spanien, fuhr Brunet zum ersten Mal mit dem Maserati 8CM (3015). Brunet schied aber durch Unfall in der 25. Runde

*Benoit Falchetto ist der erfolgreichste Rennfahrer der Ecurie Brailard. Er gewinnt den GP de Picardie auf dem Maserati 3015 und den GP de l'UMF auf der Hochgeschwindigkeitsbahn von Linas-Montlhéry und belegt mehrere Ehrenplätze an Rundstrecken- und Bergrennen. Falchetto gilt als schillernde Figur im Grand Prix-Zirkus. Nach dem Krieg wird Falchetto eine Eigenkonstruktion an den Start bringen. Erfolglos! Schlagzeilen hat seine tragische Beziehung zur Tänzerin Isadora Duncan gemacht.*